

1 scheint täglich  
um 8 Uhr früh  
eigenen Druckerei, Hadergasse  
20. — Die Redaktion  
befindet sich Hadergasse 24  
(Sprechstunden von 5 bis  
8 Uhr p. m.), die Verwaltung  
Ludwigstr. 1, Papierhandlung  
Joh. Kumpfmüller.  
Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
Dr. M. Kumpfmüller & Co.  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dudek.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

Verlag des Hadergasse 24  
M. Kumpfmüller & Co.  
Bismarckstr. 24 K. 20  
Vertriebspreis 9 K. 20  
Für das Ausland erhöht auf  
die dreifache Summe in  
Postpostulanten.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138 575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Zeile 4 mm hoch  
8 cm lang 30 h. im Wort  
stehend 8 h. im Wort  
stehend 12 h. W. K. 20  
erhöhen werden mit 2 K. im  
ersten Garmondzeile Anzeigen  
jeden Text mit 1 K. im  
ersten Zeile berechnet.

13. Jahrgang.

Pola, Montag, 15. Jänner 1917.

Nr. 3746.

## Kapitulation Griechenlands?

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 11. Jänner. (KW.) Am 11. Jänner wird der

Östlicher Kriegshauptplatz: Westlich von Salonika  
schon vorläufige Truppen einen südlichen Vormarsch  
zurück. Somit in der zentralen Ebene werden schlechter  
Witterung keine bemerkbaren Konsequenzen. Südlich  
von Heraklion nahmer. 1917. 1917. 1917. 1917.  
Generals Goldbach in überaus energischem Angriff die Höhe  
704. Im Rahmen von Italien erzielende Anmarschman  
gen deutscher Abwehr, die dem 1. Jänner 1917. 1917.  
aufsteigenden. Weiter vorwärts nach zu werden.

Italienischer Kriegshauptplatz: Rom.  
Südlicher Kriegshauptplatz: Am 11. Jänner gr  
ein Teile der 1. Jänner 1917. 1917. 1917. 1917.  
amtliche Stellung am Südbügel des Schindlers von  
Sten her an. Der französische Angriff wurde abge  
halten woran auch östlich des Sees angreifende öst  
lich-ungarische und bulgarische Abteilungen mitwirk  
en. Östlich triffen unsere Truppen zum Gegen  
angriff über und warfen den Feind über die Cerna  
zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Hüfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Jänner. (KW. — Wolffbüchel.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegshauptplatz: Unser lebhafterer Ar  
tilleriefeuer heftiger als die Sonne war an der ganzen  
Front bei Regen und Schnee nur geringe Beobacht  
barkeit. Während der Nacht wurden an mehreren  
Stellen feindliche Patrouillen vorwärts abgemacht.

Östlicher Kriegshauptplatz: Front des Bayern  
vortrags: Keine Ergebnisse von wesentlicher Bedeutung.  
— Front Erzherzog Josef: In den Schiapathen drän, an  
nördlich der Goldenen Vojtiz deutsche Grenadiere an  
mehreren Stellen in die russische Stellung ein, fügten den  
Feinden schwere Verluste zu und kehrten befehlsgemäß  
mit Wunde und Gefangenen in die eigene Stellung zu  
rück. Südlich der Dniestrstraße wurde eine vom Feinde  
besetzte Kappe gestürmt. 50 Gefangene fielen in die  
Hände des Angreifers. — Heresgruppe Madanten:  
ungünstige Witterungsverhältnisse lähmten die Be  
fehlsmäßigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Sereth,  
nordwestlich von Braila, ist abgeklungen. — Mazedo  
nische Front: Zwischen Warbar und Dolranice blieb  
ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellung südlich  
Stojakovo erfolglos.

Der erste Generalquartiermeister v. Lindendorff.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 12. Jänner. (KW.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Es ist festgestellt, daß der englische Kreuzer, dessen  
Zerstörung gestern gemeldet wurde, der Kreuzer „Sea  
plane“ und das schwer beschädigte Wachschiff ein feind  
liches, wahrscheinlich ein italienisches Kanonenboot war.

Konstantinopel, 13. Jänner. (KW.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Tripolitanien: Am 11. Jänner griff abermals eine  
feindliche Brigade einen Teil unserer Stellungen östlich  
Kut el Anan an. Wir schlugen den Angriff mit be  
trächtlichen Verlusten für den Feind ab und drangen  
durch Gegenangriff in die Stellung des Gegners ein.  
Wir machten Gefangene.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 13. Jänner. (KW.) Der Generalstab  
teilt mit:

Westlich der Cerna versuchten zwei feindliche Kom  
panien, sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber

durch unser Feuer verjagt. Nur ein einziger Frontstien  
schwaches Artilleriefeuer.

Bei Macera riefte wir durch Artilleriefeuer einen  
Brand auf einem feindlichen Schiffe hervor, das in  
Flammen erhellte von der Donau weggetrieben wurde.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 12. Jänner, Westfront: Am  
11. Jänner griffen die Deutschen mit beträchtlichen  
Streckkräften unsere Abteilungen östlich des Dorfes Ka  
luzin an. Die Angriffe wurden durch unser Feuer und  
durch unsere Gegenwehr zurückgeschlagen. Südlich des  
Dorfes Judino zwischen Wladimir Wol. und Luch,  
zu West südlich des Marktlechens Kholm, schloßen die  
der Feind aus seinen Gräben Schlänge, die den Schläu  
chen an Feuergräben glichen. Auf darauf hörte man  
das charakteristische Rischen von einwanderndem Gas,  
das von dem langs der Front streichenden Winde zer  
streut wurde und unsere Front nicht erreichte. — Ru  
mänische Front: Im Laufe eines beim Mittal unter  
nommenen Erkundungsluges begegnete unser Flug  
zeug zwei feindlichen Flugzeugen. Es nahm den Kampf  
mit einem von ihnen auf und zwang es, niederzugesen.  
Südlich des Dniestr griff der Feind eine unserer  
Abteilungen an und drückte sie etwas zurück. Ein An  
griff gegen die Rumänen westlich von Mon. Castulul,  
am Castulul, wurde zurückgeschlagen. In dieser Ge  
gend unternahmen die Rumänen selbst einen Angriff  
und warfen den Feind auf Höhen 2 West südlich zu  
rück. Auch Angriffe des Feindes in der Gegend nord  
östlich Kempur, südlich des Sulstafusses, sowie bei  
Kotowickant, 8 West südlich der Zugemündung,  
waren vergeblich.

Italienischer Bericht vom 12. Jänner. Im Trentino  
gemäßiger Artilleriekampf. Feindliche Geschosse wurden  
in Andrag (Hoch-Corbosio) auf eines unserer Lazarette  
geworfen, das augenfällig mit dem Abzeichen des roten  
Kreuzes versehen war; es gab keine Opfer zu beklagen.  
In der Julischen Front intensiver Artilleriekampf.  
Unsere Artillerie rief eine Feuersbrunst am Monte Tull  
hervor und zerstörte auf der Straße von Ranglano  
im Frigidolare und ebenso im San Giovanni alle nord  
östlich von Duno sich bewegende Truppen. In der  
Nacht vom 11. auf den 12. d. warf ein feindliches  
Flugzeugschwerer zahlreiche Bomben auf ein Feld  
bei Aquilino; es gab mehrere Verwundete und mehrere  
Schäden. Eines der Flugzeuge wurde durch unser Ab  
wehrgeschosse abgeschossen. Die Wunden wurden gefangen  
genommen. In dieser Zeit versenken unsere Flieger das  
feindliche Flugfeld in Prosecco (nordwestlich von Triest)  
und die Station der Wasserflugges im Hafen von  
Triest erfolgreich mit Bomben. Trotz lebhaften gegen  
schlichen Artilleriefeuers sind unsere Flugzeuge unversehrt  
zurückgekehrt.

Frankenberger Bericht der Orientfront vom 11. Jän  
ner. Das schlechte Wetter hielt an und verhinderte jede  
bedeutende militärische Unternehmung. Der Artillerie  
kampf wurde an der ganzen Front fortgesetzt, be  
sonders an der Struma, sowie in der Gegend von Mo  
hovo-Monastir. Unsere Erwerbungen war nördlich und  
westlich von letzterem Punkt sehr wichtig. Am 8. d.  
unternahmen britische Truppen einen Streifzug auf  
Mehidial, östlich des Dolranfles. Sie brachten Gefangene  
zurück. Gestern fanden Patrouillenzusammenstöße südlich  
von Serres statt. — Flugwesen: Britische Wasserflug  
zeuge bombardierten Generalstaf, südlich von Kanti.  
12 englische Flieger bombardierten wirksam militärische  
Anlagen von Hudovo und Strumica. Einem Geschwader  
von 8 Fliegern glückte ein Bombenabwurf auf bedeutende  
Lager bei Welos.

Frankenberger Bericht vom 12. Jänner, 3 Uhr nach  
mittags. Die Nacht war an der ganzen Front ruhig.

### Die Lage auf den Kriegshauptplätzen.

Pola, 14. Jänner 1917.

Die Lage blieb überall unversändert. Bemerkens  
wert bleibt nur, daß in Mazedonien im Bereiche des  
Schindlers die östlich ungarischen und französi  
schen Truppen zum erstenmal in diesem Krieg in  
einem größeren Gefecht zusammengetroffen sind, und daß  
dieser erste Woffengang zu unseren Gunsten entschieden  
wurde.

### Die „Befreiung“ der Tschechen.

Prag, 14. Jänner. (KW.) Die tschechische Presse  
weist die Entmutigung und Erbitterung die in der Rede  
der Entente an Wilson geordnete Befreiung der Tschechen  
von der Fremdherrschaft unter dem Hinweis zurück auf  
die Jahrhunderte alte Zugehörigkeit Böhmens zu den  
Ländern der Habsburger Krone, sowie an das unüberle  
bende Band, welches zwischen dem Herrscherhaus und den  
Tschechen und dessen anderen Ländern besteht, wovon  
gerade in diesem Kriege unüberlebbare Beweise ge  
geben wurden. Abzusehen davon, daß, wie alle Völker  
betonen, die Entente, ehe sie von der Befreiung der  
Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowenen spricht,  
sich zuerst darum kümmern müßte, ihren eigenen kleinen  
Nationen jenes Maß der Entwicklungsmöglichkeit und  
Freiheit zu gönnen, welches alle Völker Österreichs  
seit langem genießen, protestiert die tschechische Presse  
einhellig gegen die Annahme der den Tschechen an  
gebotenen Hilfe, wie niemals eine solche geordert wurde  
und wie sie sie auch nicht nötig haben und daher die  
nicht geordnete Bereitwilligkeit der Entente bloß als  
kompromittierend empfinden und mit spontaner Ent  
scheidung zurückweisen. Die Tschechen verbieten sich mit  
aller Energie jede Einmischung der Entente in ihre  
Verhältnisse und wenden sich dagegen, das tschechische  
Volk dazu zu bewegen zu wollen, um ihre kriegsherrlichen  
Geister zu befriedigen. Jede Spekulation und jeder  
Versuch, sie der Monarchie abwendig zu machen, be  
ruhe auf falschen Prämissen und müsse daher scheitern.  
Alle, die etwas anderes erzählen, hätten sie einfach  
hinteres Licht geführt.

### Der Minister des Neuhern erkrankt.

Wien, 14. Jänner. (KW.) Der Minister des  
Neuhern Graf Czernin ist an Verödigung der linken  
Hirnmasse (Dorckesehrhöhle) erkrankt und muß  
das Bett hüten. Der Kaiser hatte gestern nachmittags  
dem Grafen Czernin einen halbstündigen Besuch an.

### Zum Friedensvorschlag.

London, 13. Jänner. (KW.) „Daily News“ er  
fahren aus Washington: Der Präsident Wilson ist  
entschieden enttäuscht, daß die Ententeversuche keine  
Möglichkeit zu Friedensverhandlungen offen ließen. Am  
liche Kreise glauben, daß die Antwort der Allierten  
der Erwartung eines baldigen Friedens ein Ende machen  
wird.

### England.

London, 13. Jänner. (KW.) Die „Times“ be  
richten: Gestern fand ein wichtiger englischer Minister  
rat über die Verstärkung der Armee und die allgemeine  
Pflichtpflicht statt. Die Maßregeln zur Ausfüllung der  
Armee sollen weiter ausgedehnt werden. Man erwartet,  
daß jeder Mann unter 31 Jahren, der körperlich ge  
eignet ist, zum Militärdienst wird aufgerufen werden.

### Griechenland.

Paris, 14. Jänner. (KW.) Die Agence Havas  
meldet aus Athen: Die Annahme des Ultimatus des  
Verwerbendes durch die griechische Regierung wurde  
vom friedliebenden Teile der griechischen Bevölkerung



ausführlichen Gerards bereits einen längeren Aufenthalt hatte, kommt noch einmal zur Sprache, und wie sie in dem Bericht eines anderen ...

„Es verdient Beachtung“, schreibt er, „daß gerade der amerikanische Volkshater ...

„Schließlich äußert sich die „Deutsche Zeitung“ ...

„Kreuzzeitung“ zielt in ihrer Besprechung ...

„Dah eine solche Katastrophe von deutscher ...

„Dazu schreibt die „Kreuzzeitung“ dann: ...

„anderer Meinung ist der nationalliberale ...

hauften Besinnungsstand und Schokolade in den französischen ...

Literarisches.

Der Vampir, Roman von Ladislaus St. Raymond, Verlag: H. Kugler, München. Preis gebunden M. 4.—, gebunden in Leinen M. 6.—, in Leder M. 15.—.

Der dunkle Grundton okkulten Lehren und mystischer ...

Englands Wredegang, von Professor Hermann Schilling, Verlag Walter Möbische, Leipzig. Preis 60 Pf.

Gerade jetzt (gelegentlich unseres Friedensangebotes) hat es sich wieder ...

Ausweis der Spenden.

Zu Ratton des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereins vom ...

(Spenden bis inkl. 12. Jänner)

Für das Rote Kreuz:

Monatsbeitrag des Dr. A. 25 K.; kleine Silvestergesellschaft ...

Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine:

Früherer Ausweis 1629 K 81 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsstraorge, Polazugkolonnen Spenden:

(Spenden bis inkl. 12. Jänner.)

Für das zu errichtende Invalidenheim:

Bierdepot der vereinigten Brauereien, vorm. A. Dreher, 500 K.; Bierdepot der Alois Dejaks Erben ...

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 140 K 40 h; Sammlung des „Gazzettino di Pola“ ...

Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 258 K 34 h; Zitherkonzert des Anschinmannen Bezek 19 K 8 h.

Für die im Felde Erblindeten:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 292 K.

Für die U-Boot-Aktion des österr. Flottenvereines:

Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 44 K 60 h.

Für die allgemeine Kriegsfürsorge:

Ein Drittel des Reinertrages der eigenen Unternehmungen vom Roten Kreuze 19,925 K 80 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51 bis 100 33 K 37 h.

Hiezu der frühere Ausweis 138,612 K 25 h. Gesamtbetrag 163,522 K 80 h.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Der König der Yankees. Sensationsfilm in 5 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2, 3-25, 4-50 u. 6-15 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

Wachtsabend an der britischen Front.

Phillip Gibbs schildert im „Daily Chronicle“ seine ...

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

### Briefverkehr mit dem Ausland.

Ueber behördliche Anordnung vermittelt künstlich ausschließlich das

Gemeinsame Zentralnachweiskureau:

**Auskunftsstelle für Kriegsgefangene**

Abteilung 2. — Wien, 1. Bez., Brandstätte 9

Nachrichten zwischen in den vom Feinde besetzten Gebieten zurückgebliebenen oder in Schutzland festgehaltenen, freilebenden; aus diesen Gebieten stammenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen mit ihren Angehörigen in der Monarchie.

Gestattet ist die Uebermittlung nur einer Nachricht im Monat rein privater Natur, im Höchstmaß von 20 Worten. Anfragen und Nachrichten an andere Stellen sind zwecklos.

Feine

## KANDITEN

Bomben, Baumstämme etc. . . . . K 8.—  
Karamellen und Diverse . . . . . K 7.50

Preise per Karton mit 140 Stück.

Vorwand in Kisten zu 120—140 Kartons.

Kokos-Butterlin, 70 Stück, Karton . . . . . K 7.—  
Massivbrot, ungar. . . . . 100 Kg. K 3.65—  
Knoblauch, ungar. . . . . 100 Kg. K 4.80—  
Rohwiesel, ungar. . . . . 100 Kg. K 0.95—

Allen zahlbar im voraus oder Bankanweisung gegen Aufgabedokumente, versendet

**LEO EGERT, GRAZ**  
Griesgasse 30. 18

# Spielet RINGO!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

## Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom 1. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehme Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Casinos, Kaffeeklüster und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappé etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: 1 Krone.  
In Feldpostkarton versandbereit verpackt.

Alleinvertrieb der Feldausgabe für Pola:

**Papierhandlung Jos. Krmpotic**  
Custozaplatz Nr. 1.

Bei Aufgabe von Adressen direkter Versand ins Feld!

# K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

## Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

### Der jungen Seele bitteres Weh.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Ober war das nur eine Täuschung gewesen? . . .  
„Wohin soll ich Sie fahren, mein Herr?“ wandte er sich nach einiger Zeit stumm nebenher sitzend an seinen Begleiter. „Es gibt hier in absehbarer Nähe nur noch ein einziges Haus —“

Der Alte fuhr empor.

„Sa, dahin will ich.“

„Nach der Villa Hellos?“

„Nach der Villa Hellos.“

Ein verwunderter Blick aus den hellen Augen des Deutschen streifte das verwitterte Gesicht neben ihm.

„Ah, Sie sind ein verspäteter Gast des Majors von Verkov?“

„Nein.“

„Aber Sie kennen ihn? Ober vielleicht meine Cousine Zahibe?“

„Auch nicht. Aber — verzeihen Sie, mein Herr — Sie sprachen eben von Ihrer Cousine Zahibe? Ist die junge Dame die Tochter des Majors von Verkov?“

„Sa, sein einziges Kind. Wollen Sie meine Cousine sprechen?“

„Nein.“

„Auch nicht? Dann wird man Sie heute schwerlich empfangen. In der Villa Hellos wird heute ein Fest gefeiert.“

„Ich weiß, ich weiß!“ unterbrach ihn der Alte heftig. „Gerade deshalb will ich hin. Ich muß den Fürsten Orfinsky sprechen.“

„Was hat der Fürst Orfinsky mit dem Major von Verkov zu tun?“

Der Alte zögerte mit der Antwort. Dann sagte er leise, und bitterer Groll glitzerte in seiner Stimme nach: „Er ist heute sein Gast.“

„Ah, ich verstehe,“ erwiderte Winfried. „Dieser Fürst Orfinsky hat ebenfalls eine Einladung zu dem heutigen Fest in der Villa Hellos erhalten. . . . Nun gut — wenn Sie den Fürsten wirklich noch heute abends sprechen müssen, will ich es so eingingen versuchen. Ihr Name?“

Wieder sank der seltsame Alte in sich zusammen. „Mein Name — tut nichts zur Sache,“ erwiderte er schweratmend. Und, als empfände er selbst das Schrotte seines Benehmens peinlich, schloß er in verhaltener Erregung hinzu: „Verzeihen Sie, lieber Herr! Sie waren so gut zu mir — und ich, ich — — aber sehen Sie: es gibt im menschlichen Leben Situationen, da ist man nicht Herr über seine Empfindungen — ist man kaum Herr über seine Handlungen —“

„Schon gut!“ wehrte Winfried jovial ab. „Ich achte jede Empfindung und will mich nicht in Ihr Vertrauen drängen. . . . Sehen Sie — dort leuchtet schon die Villa Hellos aus annähernd Inzessenzellen hervor! Wir haben unser gemeinsames Ziel erreicht.“

Ein stehender Laut entzog sich der Reihe des Fremden. Und Winfried ergriff vor dem verzerrten Ausdruck der hageren Stirn.

„War es sanftlicher Haß, der aus den tieflegenden Augen loderte? Der die Schranken, die tiefen Klappen so fest zusammenpresst ließ, daß sie wie ein Strich erschlaffen? . . .“

Und doch konnte Winfried sich des Gefühls nicht

erwehren, daß diese leidenschaftserschütterten Züge schön und edel gewesen waren, bevor ein unbarmherziges Geschick sie verunstalt, bevor lange Krankheit oder Schmerz und Sorgen dies volle hübsche Haar weggelassen hatten . . .“

2.

Gegen elf Uhr nachts  
Strahlendes Mondgelb leuchtete über dem

Einem feinen mädchenhaft reineren, von ihm. Mitten durchhauchten Janardnähte, wie sie nur Sünden kennt eine Nacht, die sich beruhigend in reger Herzen Schmeichelt und hebrünte Seelen mit warmer Lebensfreudigkeit erfüllt, dem Glückseligen aber sein Glück erst recht zum vollen Empfinden bringt. In feinhohem Glanz erstrahlte der Park der Villa Hellos.

In der Ferne glitzerten und bläuelten am Himmel schmelzende Wolken durchdrungen die weiße Luft.

Und jetzt aufsprühen, dunkelbige Kalkstein, stehende Säulen, Taghell erhellende bengalische Beleuchtung.

In dem hinter den marokkanischen Schirmkronen der Balken hervorleuchtenden weichen Gebäude waren ähnliche Fenster erblickt.

Und überfließen, hebrümt, gelbes Lachen, Entzückung über Jubel.

Winfried übergab einem der herbeistehenden arabischen Diener sein Gewäch, schaute den Kutsher an und bedeutete ihm, er möge vor dem Einfahrtstor warten; man werde ihn wahrscheinlich nach einiger Zeit wieder benötigen.

(Fortsetzung folgt.)